

Montag, 14. Februar 2011 14:36 Uhr

URL: <http://www.wormser-zeitung.de/region/worms/meldungen/10202977.htm>

Wormser Zeitung

WORMS

Migrantenkinder besser integrieren

09.02.2011 - WORMS

Von *Claudia Wößner*

KOOPERATION Vertrag mit Mainzer „Institut zur Förderung von Bildung und Integration“

Unterstützung für die Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund: Die Stadt hat jetzt mit dem „Institut zur Förderung von Bildung und Integration“ (INBI) aus Mainz einen Kooperationsvertrag geschlossen. Mit der Vereinbarung wird im Rahmen des Projekts „Begleitung in Ausbildung“ (BiA) das Ziel der Veranstaltungsreihe „Integration durch Ausbildung“ umgesetzt, die Ausbildungschancen von Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln zu steigern und vermehrt Lehrstellen bei Unternehmern mit Migrationshintergrund zu schaffen. Neben der Schaffung neuer oder zusätzlicher Ausbildungsplätze sollen auch Betriebe, die bereits ausbilden, gefördert werden, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Die Projekt-Zusammenarbeit ist für die Stadt kostenneutral, sie wird mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds und des Landes gefördert.

38 Prozent der Türiinnen sind ohne Ausbildung

Hintergrund der Vereinbarung ist laut Oberbürgermeister Michael Kissel, dass nur 14 Prozent der Betriebe von Unternehmern mit Migrationshintergrund ausbildeten, während im Vergleich dazu immerhin knapp ein Viertel der deutschen Unternehmer Ausbildungsplätze zur Verfügung stellten. Weiterhin gab der OB zu bedenken, dass 38 Prozent der jungen Türiinnen keine Berufsausbildung hätten. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels sei dies „ökonomisch ein unerträglicher Zustand“, meinte Kissel. Deshalb freute sich der Stadtchef umso mehr, dass mit Abschluss des Kooperationsvertrages der Grundstein für ein Projekt gelegt wurde, das Migrantenkinder beruflich besser integrieren will.

Groß war auch die Freude bei Institutsleiterin Peimaneh Nemazi-Lofink, die der Überzeugung ist, „durch die Zusammenarbeit noch besser Betriebe erreichen zu können.“ Über die konkrete Unterstützung hinaus wolle man vor allem eine nachhaltige Wirkung erzielen und Potenziale aufzeigen, die ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft seien und bislang viel zu wenig genutzt worden seien, betonte Nemazi-Lofink.

Das INBI-Projekt zur Ausbildungsbegleitung soll eine Vermittlungsfunktion zwischen Betrieb und Lehrling übernehmen.

So werden neben den Betrieben auch die Auszubildenden betreut, um die Zahl der Ausbildungsabbrecher zu verringern. Daneben werden die Arbeitgeber bei der Erlangung der Ausbildungseignung unterstützt, zudem können Azubis an diese vermittelt werden. Wie erfolgreich dieser Ansatz sein kann, zeigte sich bereits bei der Projekterprobung in Ludwigshafen, wo in drei Jahren über hundert Jugendliche in vorrangig türkische Betriebe vermittelt werden konnten.

Unternehmern fehlen oft Hintergründe

Es sei deutlich geworden, dass viele Migrantenbetriebe zwar ausbildungswillig seien, jedoch häufig unsicher seien, ob sie ausbilden können, berichtete Nemazi-Lofink. Auch, so die Institutsleiterin weiter, herrsche bei den meisten ausländischen Unternehmern Unklarheit über die Rechte und Pflichten eines Ausbildungsbetriebs sowie die bürokratischen Hürden.

Über das BiA-Projekt hinaus engagiert sich INBI seit zehn Jahren in den Bereichen Migration und Integration sowie in der beruflichen Qualifizierung und Unterstützung sozial Benachteiligter. Um das Angebot der Ausbildungsbegleitung in Worms zu etablieren, will das Mainzer Institut vor allem mit der Integrationsbeauftragten Sabine Müller und dem Beschäftigungsentwickler Daniel Scheirich Hand in Hand arbeiten. Das städtische Duo hatte im letzten Jahr die Veranstaltungsreihe „Integration durch Ausbildung“ ins Leben gerufen, mit der ein Bewusstsein dafür geschaffen werden sollte, wie wichtig die jungen Azubis mit fremden Wurzeln für hiesige Unternehmen geworden sind. Im Rahmen der Vortragsreihe rückte damals INBI und speziell das Projekt der Begleitung in Ausbildung in den Fokus der Stadt, die sich seitdem intensiv um eine Zusammenarbeit mit dem Institut bemühte.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main